

Dr. Rudolf Bauer, Regierungspräsident Philipp Meyer, Bezirkstagspräsident Dr. Franz Gerstner, Bundesvorsitzender Dr. Helmut Zimmerer und Vertreter von Institutionen und Verbänden würdigten den Verstorbenen.

Der Frankenbund hat an dieser Stelle in den Jahren 1969 (Seite 176) und 1974 (Seite 155) Leben und Wirken dieses verdienten Bundesfreundes aufgezeigt. Seit 1952 gehörte der von 1948 bis 1970 amtierende Kitzinger Landrat dem Frankenbund an, wurde 1956 Bezirksvorsitzender von Unterfranken und 1965 zweiter Bundesvorsitzender. Von 1966 bis 1970 war er Präsident des unterfränkischen Bezirkstages. 1971 schied Oskar Schad aus der Bundesleitung des Frankenbundes aus und wirkte seitdem tatkräftig im Bundesbeirat. Zahlreiche hohe Auszeichnungen und Ehrungen wurden ihm, der sich 1964 mit 99,3% der Stimmen in seinem Amt als Landrat bestätigt sah, zuteil; so der Bayerische Verdienstorden und das Bundesverdienstkreuz I. Klasse, Ehrenbürger der Gemeinden Münsterschwarzach und Obernbreit. Diese Auszeichnungen kamen nicht von ungefähr. In vielen Bereichen der Kommunalpolitik und der Wirtschaft war Oskar Schad tätig; sei es im Straßenbau, in der Wasserversorgung, in Landwirtschaft, Schulwesen, Wohnungsbau, Industriean siedlung, Wein-, Obst- und Gartenbau, im Roten Kreuz, im Bund Naturschutz, in der Landessynode der evangelischen Kirche und zum Schutze der Erhaltung heimatlicher Kulturdenkmale. Hier wie dort, auch in unseren Reihen, wird sein segensreiches Tun weiterwirken. Dafür wollen wir Bundesfreund Oskar Schad ein dankbares, ehrendes Gedenken bewahren. u.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Herzliche Einladung zur Deutsch-Österreichisch-Schweizer Jubiläumskulturwoche 1978. Der Fränkische Jugendmusik- und Kantatenkreis e. V. Nürnberg (Gemeinnützige, musisch-literarische Vereinigung Nordbayerns) führt heuer in Verbindung mit dem Landesjugendreferat Salzburg die 25. Deutsch-Österreichisch-Schweizer Sing- und Spielwoche in Salzburg vom 12.-20. August als internationale, musisch-literarische Gemeinschaftskulturwoche mit Festspieltreffen durch. Künstlerische Gesamtleitung: Hermann Faul, Nürnberg. Die Woche steht unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky, Wien. Im Rahmen internationaler Jugendbegegnung dient sie der Pflege des deutschen und internationalen Volksliedes und Volkstanzes, alter u. neuer geistlicher und weltlicher Chormusik, der Instrumentalmusik für Streichorchester und Volksinstrumente, der Stimmerziehung, des Blockflötenspiels und Orff-Schulwerkes, besonders dem Werke Bachs und Mozarts, der deutschen, österreichischen und schweizer Literatur sowie Vorträgen mit Kommentar und Diskussion. Für die Veranstaltungen dieser Woche konnten neben unseren alljährlichen Mitarbeitern wiederum hervorragende Experten gewonnen werden. Zur Ergänzung und Vertiefung der eigenen Sing- und Spielarbeit werden den Teilnehmern der Woche

Karten für die Salzburger Festspiele zur Verfügung gestellt. Programmanforderungen und Anmeldungen möglichst sofort an: Fränkischer Jugendmusik- und Kantatenkreis e. V. Sitz 8500 Nürnberg, Schweinauer Hauptstraße 46a; Telefon 6621 04.

Bad Mergentheim: Am 5. Mai 1978 wurde die Militaria-Abteilung des Deutschordensmuseums eröffnet, in deren Mittelpunkt ein großes Diorama der Schlacht von Herbsthausen steht. In dieser Schlacht hatte am 5. Mai 1645 der kurbayerische Feldmarschall Mercy den französischen Marschall Turenne besiegt. Das Schlachtgeschehen wird im Museum mit ca. 3500 Zinnfiguren dargestellt. Außerdem beschäftigt sich die neue Abteilung des Museums mit der Mergentheimer Garnisonsgeschichte, vor allen Dingen aber auch mit der Geschichte der Deutschordensstruppen: Der Deutsche Orden stellte nicht nur Kontingente zu den fränkischen Kreistruppen der Reichsarmee, sondern seit 1696 zur persönlichen Verfügung des Kaisers auch das Regiment „Teutschmeister“, aus dem später das K. u. K. Regiment „Hoch- und Deutschmeister“ Nr. 4 wurde. Schließlich fanden Aufnahme auch Erinnerungen an das preußische Deutschordensregiment Nr. 152, dessen Garnison bis zum ersten Weltkrieg die Marienburg in Westpreußen war, und dessen

letzte Fahne dem Deutschordensmuseum vom Wehrgeschichtlichen Museum in Rastatt als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt worden ist.

Dr. F. U.

Professor Wilhelm Uhlig gewann den ersten Preis. Den ersten Preis errang der an der Nürnberger Kunstakademie lehrende, in Guttenberg/Ofr. geborene und in Bischofsheim/Rhön und Bad Neustadt aufgewachsene Bildhauer Professor Wilhelm Uhlig bei einem öffentlichen Bildhauerwettbewerb, den der Freistaat Bayern ausgeschrieben hatte. Es ging hierbei um Vorschläge für die Ausgestaltung des Hofes der Bayerischen Staatsschuldenverwaltung in München. FRANKENLAND gratuliert in Mitfreude. Über den Künstler haben wir in Heft 1/1976 ausführlich berichtet.

Dinkelsbühl: „Kinderzeche“ deshalb, weil die Kinder die Hauptrolle spielen. Sie sind es, die der Sage nach im Dreißigjährigen Krieg es wagten, dem Feinde entgegenzuziehen und um seine Gnade zu bitten. Er gewährte sie der Stadt und ließ seine Soldaten weder plündern noch rauben. Man hat dies in Dinkelsbühl, dem lieblichen Städtchen an der Romantischen Straße, nicht vergessen und feiert deshalb die Kinderzech-Festwoche mit über 1.000 Bürgern in historischen Trachten und Uniformen, historischen Tanzgruppen, fahnen-schwenkenden Schulkindern, voran die bekannte Dinkelsbühler Knabenkapelle. Vom 14. bis 23. Juli 1978 findet heuer wieder die Kinderzech-Festwoche mit historischem Festspiel, Festzügen, Tänzen, Zapfenstreich und Volksfest statt. Prospekte und Auskünfte erhält man beim Städt. Verkehrsamt, Marktplatz, 8804 Dinkelsbühl, Telefon 09851/3013.

Freilichtspiele Dinkelsbühl 1978 mit „JEDERMANN“: Das Städt. Fränkisch-Schwäbische Stadttheater hat 1978 im Garten am Wehrgang vom 21. 6 bis 13. 8. täglich außer Montag und Dienstag „JEDERMANN“ von Hugo von Hofmannsthal auf den Spielplan gesetzt. Das romantische und gleichzeitig idyllische kleine Freilichttheater erfreut sich bei den Besuchern immer großer Beliebtheit, denn es macht von sich nicht viel Reklame und viele Besucher des Frankens wissen von der Existenz dieses Freilichttheaters nur wenig. Die Schauspieler zimmern ihre Kulissen größtenteils selbst,

fertigen die Kostüme in eigener Werkstatt an und sind mit großer Begeisterung bei der Sache. Informationen: Städtisches Verkehrsamt, Marktplatz, 8804 Dinkelsbühl, Telefon 09851/3013.

Feuchtwangen: Zum 4. Male stehen die Kreuzgangspiele unter der Leitung von Karlheinz Komm. In den wenigen Jahren seiner Tätigkeit konnten die Besucherzahlen in Feuchtwangen mehr als verdoppelt werden. Heiteren Auftakt: Goldonis Komödie „DER DIENER ZWEIER HERREN“; Premiere am 23. Juni 1978. Für die Rolle des Truffaldino wurde Staatsschauspieler Hans Clarin gewonnen. Die Inszenierung besorgt Horst Alexander Stelter, Intendant des Stadttheaters in Regensburg. Schon einen Tag später werden die Kinder ihre Premiere erleben. In diesem Jahr steht das Märchen „DER GESTIEFELTE KATER“ auf dem Spielplan. Anlässlich des 80. Geburtstages von Bertolt Brecht wird dieser Dichter erstmalig in Feuchtwangen zu Wort kommen. Seine Chronik aus dem 30-jährigen Krieg „MUTTER COURAGE UND IHRE KINDER“ wird am 7. Juli 1978 zum ersten Male gespielt. Die Hauptrolle hat Eva Kotthaus übernommen, die für ihre Brecht-Darstellung im vergangenen Jahr den Preis der Bad Hersfelder Festspiele erhielt. Inszenierung: Karlheinz Komm. Die Kreuzgangspiele haben in den letzten Jahren eine Reihe von aufwendigen Investitionen vorgenommen. Nach der neuen Tonanlage (1976), der Renovierung der Garderoben (1977), wurde in diesem Jahr eine neue Lichtstanlage in Betrieb genommen.

Zell: „Bärenfang“ heißt ein interessantes Wanderziel, mit dem der staatlich anerkannte Erholungsort Zell im Landkreis Hof eine jagdhistorische Rarität aufzuweisen hat. Das etwa acht Meter lange, drei Meter breite und 5,5 Meter hohe Gemäuer aus Granitquadern befindet sich heute in der Nähe eines Fernsehturms auf dem Zeller Hausberg, dem Großen Waldstein (877 m) am Nordostrand des Fichtelgebirges. Den Zugang zu diesem Kuriosum bildeten einst Falltüren, die herunterrasselten, sobald sich ein Braunbär an den im Innern befestigten Köder zu schaffen machte. Letztmals fing man hier 1769 einen Meister Petz und brachte ihn in den markgräflichen Zwinger nach Bayreuth.

Während des 19. Jahrhunderts schließlich wurden die Braunbären in Bayreuth durch menschliche Verfolgung ausgerottet, wie die vom Umweltministerium veröffentlichte „Rote Liste“ besagt. fr 245

Bamberg: Die Diskussion um den Bamberger Röhrenbrunnen am Grünen Markt, der nach Ansicht seiner Kritiker die Harmonie der Innenstadt stört, nach Auffassung der Gegenpartei aber ein sehr gelungenes modernes Kunstwerk ist, dauert an. Inzwischen hat der Stadtrat acht Gutachter gehört, von denen sich sechs für eine Entfernung des Brunnens aussprachen. Während die Entscheidung noch offen ist, verlagert sich der Meinungsstreit zusehends über Bamberg hinaus. Auch „Internationales“, der Besucher- und Auslandsdienst der Bundesrepublik, will in Kürze Bilder des Brunnens als Beispiel dafür veröffentlichen, wie sich deutsche Bürger engagieren, wenn es um künstlerische Details ihrer Stadt geht. // In Bamberg hat der letzte Seiler sein Handwerk aufgegeben. „Es lohnt sich nimmer“, begründete Josef Helbig seinen Schritt, sorgte jedoch gleichzeitig für museales Überleben der traditionsreichen Fertigkeit. Er stiftete sein gesamtes Werkzeug dem Historischen Museum der Stadt Bamberg, das in Kürze erweitert wird und dann auch der Handwerksgeschichte breiteren Raum zur Verfügung stellen kann. fr 257

Kronach: Bei seiner weiteren touristischen Entwicklung will der Frankenwald verstärkt auf den westdeutschen Markt und auf Holland setzen. Neue Perspektiven eröffnen sich jetzt durch eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Regional-Luftverkehrsgesellschaft DLT, die ihre Bereitschaft zur Durchführung von regelmäßigen Linien- und Charterflügen signalisiert hat: ab Düsseldorf und Frankfurt a. M. nach Hof/Pirk. Im Frankenwald will man hierfür spezielle Wochenend-Programme anbieten, erstmals schon im Herbst dieses Jahres. Die Kontakte mit führenden holländischen Reisebüros konnten unlängst auf der Touristik-Ausstellung „Vakantie 1978“ in Utrecht vertieft werden. fr 257

Pappenheim: „Gesund — schön — schlank“ heißt die Devise eines Arrangements, das der anerkannte Luftkurort Pappenheim im Naturpark Altmühltal an der Deutschen Ferienstraße Alpen — Ostsee für die Saison

1978 aufgelegt hat. Sonderpreis für eine Woche (Übernachtung/Frühstück): ab DM 260.—. Geboten werden dabei je viermal Unterwasser-Gruppengymnastik, Ganzmassagen und Schwefel-Wannenbäder sowie zwei Unterwassermassagen im Kurbad. Das „Paket“ hat sich insbesondere beim Rheuma, Bandscheibenschäden, Leistungsschwäche u. Durchblutungsstörungen bewährt. Wenn genug Zeit bleibt, kann man sie mit Schwimmen (beheiztes Freibad), Tennis, Kegeln, Minigolf oder Angeln ausfüllen. (Fremdenverkehrsverein 8834 Pappenheim, Deisingerstraße 14, Tel. 09143/266). fr 257

Ansbach: Mit Musik, Gesang, Theater und viel Folklore soll vom 17.-23. Juni in Ansbach der „Fränkische Sommer“ aus der Taufe gehoben werden. Vier ehemalige Reichsstädte und berühmte Reiseziele — Rothenburg ob der Tauber, Dinkelsbühl, Bad Windsheim und Feuchtwangen — sowie die Landkreise Ansbach und Neustadt a. d. Aisch/Bad Windsheim haben ihre Bereitschaft signalisiert, die neue Veranstaltungsreihe mitzutragen. Ihr Anliegen ist die Selbstdarstellung Westmittelfrankens als eines Gebietes, das Natur, Kunst und Geschichte in besonderer Weise ausgezeichnet haben. Der Programmwurf läßt eine interessante Bereicherung des fränkischen Festkalenders erwarten. Erstmals werden der Rothenburger Schäfertanz, der Dinkelsbühler Schwertertanz und der Bad Windsheimer Wagner-tanz am gleichen Tag und Ort zu sehen sein. fr 257

Schweinfurt: Die Volkshochschule Schweinfurt zeigt vom 17. Juni bis 2. Juli täglich (außer Montag) von 10,30 bis 12,30 und von 15,30 bis 18,30 Uhr in der Halle des Alten Rathauses unter dem Titel „Die Mainfränkische Landschaft“ Aquarelle und Graphiken von Bundesfreund Gunter Ullrich (Aschaffenburg).